



AMERIKA/BOLIVIEN - Ausschreitungen im Naturschutzgebiet TIPNIS: Kirche fordert zum Dialog auf

Cochabamba (Fidesdienst) – Nachdem es am vergangenen Wochenende zu Ausschreitungen zwischen zwei Gruppen im Indigenen-Schutzgebiet und Nationalpark Isiboro-Secure (Territorio Indígena y parque nacional Isiboro Sécure, TIPNIS) gekommen war, rufen die katholische Kirche und andere Sektoren der Gesellschaft erneut zum Dialog auf.

Die Konföderation der Indigenen Völker in Bolivien (CIDOB) ist in den eigenen Reihen gespalten: es gibt eine Gruppe, die sich für den Erhalt des Naturschutzgebiets TIPNIS einsetzt und den Bau der Autobahn von Villa Tunari nach San Ignacio de Moxos durch das Naturgebiet verhindern wollen und eine andere Gruppe unter Leitung von Melva Hurtado, die sich mit der Regierung verbündet und den Bau der Autobahn unterstützt (vgl. Fidesdienst 29/06/2013).

Zu den Ausschreitungen zwischen den beiden Gruppen sollte es nach einer Ansprache des Präsidenten des Rates der Indigenen Völker des Südens (CONISUR), gekommen sein, die von einer der beiden Gruppen als Eingreifen in die Angelegenheiten der Indigenen Völker betrachtet wurde.

„Als Kirche kennen wir die Situation in der Region“, so Bischof Tito Solari von Cochabamba, „und bitten die Menschen um Respekt für die Indios, die dort leben“. (CE) (Fidesdienst, 27/06/2013)